

5. Ach erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reißen los und durch alle Weltgeschäfte durchzubrechen frei und bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen, weich, Vernunftbedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit\*!

\* Verzärtelung

6. Herr, zermalme, brich, vernichte alle Macht der Finsternis, unterwirf sie dem Gerichte, mach des Sieges uns gewiß. Seb uns aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus, laß uns wahre Freiheit finden droben in des Vaters Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit; wie du's nötig findest, so tue noch vor unsrer Abschiedszeit; aber unser Geist, der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maß gebricht.

8. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment; führe deines Reiches Kriege, mach der Sklaverei ein End. Aus dem Kerker führ die Seelen durch des neuen Bundes Blut, laß uns länger nicht so quälen; denn du meinst's mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in der Lust und Eigenheit, ach so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit; denn die Last treibt uns zu rufen, alle flehen wir dich an: zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn!

10. Ach wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu sein. Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frei und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebildet; der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben; laß mit dir gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht säumen, laß uns nur nicht lässig sein; werden wir doch als wie träumen, wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfried Arnold 1698